

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** - (1926)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Gedichte aus dem Russischen  
**Autor:** Zavadier, N.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-760049>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gedichte aus dem Russischen

*Deutsch von N. Zavadier*

## SERBISCHES LIED

*(Aus Puschkin)*

*Warum wieherst du mein Ross?  
 Schüttelst nicht die stolze Mähne,  
 Rüttelst nicht die Zügelsträhne,  
 Senkst den Hals so freudelos?  
 Bist du denn nicht wohl in Hege?  
 Nicht mit Hafer schön in Pflege?  
 Ist dein Schirr nicht prächtig, sag' ?  
 Nicht von Seide deine Zügel,  
 Nicht vergoldet deine Bügel,  
 Nicht von Silber der Beschlag?  
 Antwort gab das Ross betreten :  
 « Drum bin ich so scheu und zahm,  
 Weil ich fernen Trab vernahm,  
 Sang der Pfeile und Trompeten.  
 Weil ich nicht mehr im Gehege  
 Streifen darf mit leichtem Fuß,  
 Weil ich schöne Zier und Pflege  
 Wohl für immer lassen muss.  
 Weil der Feind mit hartem Rufe  
 Mir ein anderes Los verheißt  
 Und vom silberhellen Hufe  
 Den Beschlag herunterreißt.  
 Weil es vor dem nahen Schrecken  
 Meinen bangen Sinnen graut :  
 Denn die Flanken wird mir decken  
 Als Schabracke deine Haut. »*

AUF DEM KULIKOW'SCHEN FELDE <sup>1)</sup>*(Aus Alexander Blok)*

*Breit zieht der Strom dahin, lässt stille Wehmut rinnen  
Dem kargen Bord entlang.  
Vergilbte Schober härmen sich und sinnen  
Am Steppengang.*

*O, Russland, du mein Weib! Im klaren  
Sind wir uns bis zum Schmerz:  
Der Weg der alten Freiheit der Tataren  
Stieß uns den Pfeil durchs Herz.*

*Durch Steppen geht der Weg, im Weh, das nirgends endet,  
In deinem Weh, mein Land!  
Doch selbst zur Nacht, die grenzenlos sich wendet,  
Ist Furcht mir unbekannt.*

*Wir reiten hin. Mag Dämmer auf die Steppen sinken,  
Wachfeuer glühn zumal;  
Im Rauche wird die heil'ge Fahne blinken  
Und des Tataren Stahl.*

*Und ewige Schlacht. Ruh schwant nur unserm Blute  
Durch Staub und Qualm;  
Es fliegt, es fliegt die wilde Steppenstute  
Und biegt den Halm.*

*Kein Ende da. Es sausen Flächen, Meilen,  
O, halte ein!  
Erschrockene Gewölke eilen, eilen,  
Blut ist im Abendschein.*

*Der Abendschein im Blut, das Weh tropft mit dem Blute,  
O weine, weine, Herz!  
Doch nirgends Ruh. Die wilde Stute  
Saust steppenwärts.*

---

<sup>2)</sup> Schlachtfeld am Don, wo die Russen im Jahr 1380 einen bedeutenden Sieg über die Tataren erfochten.

*HERBSTLIEBE**(Aus Alexander Blok)*

*Wenn hoch im rostig-feuchten Holze  
Die Vogelbeere herbstlich loht,  
Wenn mir vom harten Henkerbolze  
Die Hände tropfen purpurrot,*

*Wenn ich am Kreuze schweben werde  
In öder Höhe, fahl und feucht,  
Im Blick die herbe Heimerde,  
Den Fluss im bleiernen Geleucht, –*

*Dann schau ich frei in alle Weiten  
Durch Blut und Todestau hinan,  
Und siehe: auf dem Strom, dem breiten,  
Naht Christus mir in seinem Kahn.*

*Dieselbe Hoffnung in den Blicken,  
Dieselbe Armut im Gewand,  
Und hilflos schaut aus morschen Flickern  
Die hart durchbohrte Christushand.*

*Wie traurig sich die Heimat weitet!  
Sieh an, da ich am Kreuz vergeh':  
Wird je dein Kahn zum Halt geleitet,  
Gekreuzigter, an meine Höh?*